

Fokus Intervention



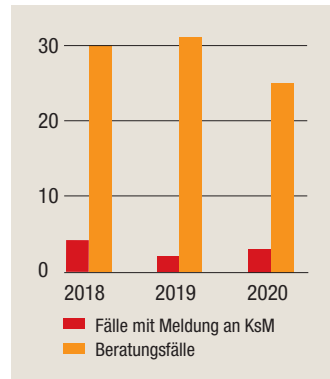
Im vergangenen Jahr wurden drei Fälle von missbräuchlichem Verhalten von Mitarbeitenden an die Kommission sexueller Missbrauch in unserer Diözese weiter gemeldet. In diesen Fällen war der externe Interventionsbeauftragte Daniel Noa maßgeblich an der Bearbeitung beteiligt.

Inhalte der Beschuldigungen waren sexuelle Handlungen an einem erwachsenen Bewohner einer Einrichtung, sexuelle Übergriffe gegenüber einer erwachsenen Besucherin eines Dienstes und gegenüber einer Bewohnerin eines Altenheimes.

Darüber hinaus hat sich eine Person an die Stabsstelle gewandt, die Übergriffe durch einen Mitarbeiter einer anderen Diözese beschrieben hat.

Trotz Corona-Bedingungen haben 2020 weitere 25 Personen mit Beratungsbedarf die Stabsstelle angerufen. Beratungsanlässe waren:

- Sexuell übergriffiges Verhalten unter Anvertrauten bzw. unter Mitarbeiter*innen (6)
- Suche nach Fachkompetenz vor Ort wegen sexueller Belästigung von Jugendlichen/Schutzbefohlenen in Herkunftsfamilie bzw. durch Externe (4)
- Mobbing durch bzw. von Mitarbeitenden (4)
- Anonyme Anzeigen gegen Mitarbeitende (3)
- Nicht weiter aufrechterhaltene, einmalig geäußerte und nicht weiter zu verifizierende Beschuldigungen der sexuellen Anmache durch Mitarbeitende (3)
- Übergriffe auf Mitarbeitende (2)
- Polizeiliche Ermittlungen wegen Internetpornographie eines Mitarbeitenden im privaten Kontext (2)
- Übergriffe durch Angehörige an Schutzbefohlenen (1)



Kontakt:
Gerburg Crone
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Telefon: 0711 2633-1151, Telefax: 0711 2633-1158
E-Mail: crone@caritas-dicvrs.de
www.caritas-gegen-missbrauch.de

Herausgeber: Pfr. Oliver Merkelbach
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Strombergstraße 11
70188 Stuttgart
Telefon: 0711 2633-0
Telefax: 0711 2633-1177
E-Mail: info@caritas-dicvrs.de
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de

Foto: Veer

KLIMANEUTRAL GEDRUCKT

Stabsstelle Schutz vor sexuellem Missbrauch

Jahresbericht 2020

Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung



Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.



Fokus Prävention

Drei Schwerpunkte prägten die inhaltliche Befassung im Themenfeld Prävention im Jahr 2020:

Alle vorhandenen Materialien zum institutionellen Schutz wurden in einer digitalen **Handreichung** zusammengeführt, die regelmäßig aktualisiert wird und frei zugänglich auf der Homepage (www.caritas-gegen-missbrauch.de) eingestellt ist. Damit steht das gesamte, im Verband erarbeitete Material niederschwellig auch allen Mitarbeitenden und allen Mitgliedern zur Verfügung.

Parallel dazu wurde ein **E-Learning-Modul** entwickelt, das alle notwendigen fachlichen Kenntnisse im Themenfeld „Prävention“ anschaulich aufbereitet. Damit kann nun zugleich ein einheitlicher verbandlicher Standard an Fachwissen zu diesem Themenfeld zur Verfügung und sichergestellt werden. Alle neuen Mitarbeiter*innen von DiCV-Geschäftsstelle und Caritas-Regionen müssen künftig dieses E-Learning-Modul absolvieren. Dabei haben sie die Wahl zwischen einer 20-minütigen Gesamtversion, oder sie können sich das gleiche Material schrittweise in sechs Einzelteilen erarbeiten und am Ende – freiwillig – ihr erworbenes Wissen überprüfen. Gleiches ist auch für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen geplant. Das E-Learning-Modul ist auf einer, ebenfalls neu eingerichteten Lernplattform hinterlegt, zu der über einen individualisierten Code auch alle Bestandsmitarbeitenden Zugang haben.

Die Mitglieder des Diözesancaritasverbandes wurden sowohl über die digitale Handreichung als auch über das E-Learning-Modul informiert. Sie können beide Materialien ebenfalls für sich nutzen bzw. weiterentwickeln und/oder ergänzen.

Ein dritter Schwerpunkt war die **Weiterführung des Projekts der Kulturentwicklung im Bereich der Eingliederungshilfe**. Dieses Projekt konnten wir dankenswerterweise über Fördergelder der Glücksspirale in Höhe von 38.650 Euro umsetzen.



Die Verletzbarkeit der Menschen mit Behinderung und Beeinträchtigung ist wegen ihrer Abhängigkeit und Angewiesenheit auf institutionelle Hilfe besonders hoch. Präventionsbemühungen sind deshalb gerade für diesen Personenkreis enorm wichtig. Der Ansatz erfolgt hier über die Begleitung und Entwicklung von passgenauen Maßnahmen, die unterschiedliche Formate und Zugangswege bedienen. Hier hat coronabedingt insbesondere das geplante Fachforum zum Thema sexuelle Gewalt und psychiatrische Erkrankung nicht stattfinden können. Dieses wurde auf den 08. Juni 2021 verschoben. Außerdem musste das geplante Coachingseminar aufgrund der coronabedingten Absage der beiden Schweizer Referenten in einen kollegialen Online-Austausch umgewandelt werden. An diesem Fachaustausch beteiligten sich elf Präventionskräfte von fünf Mitgliedern

aus der Eingliederungshilfe. Diese – aus der Not geborene – Form wurde von diesem Kreis als Gewinn erlebt, weil sie ohne großen Aufwand gemeinsames Lernen ermöglicht. Der kollegiale Online-Austausch soll darum auch 2021 weiter gepflegt werden.

Ebenfalls coronabedingt wurde auch das durch den DiCV vermittelte Fortbildungsprogramm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der katholischen Hochschule Münster und der Technischen Hochschule Berlin für die ReWiKs¹-Lotsen auf ein Online-Format umgestellt. Dieses Tool startete im September mit 15 Teilnehmenden von unterschiedlichen Trägern aus dem Raum Baden-Württemberg. Mitarbeitende, die in Wohnformen mit erwachsenen Menschen mit Behinderung arbeiten, erwerben darüber Kompetenzen, um mit dieser Zielgruppe Sexualität anzusprechen und somit sexuelle Selbstbestimmung zu fördern.

Darüber hinaus wurden folgende präventive Maßnahmen umgesetzt:

■ Schulungen

Einführung Institutioneller Schutz: 4 Führungskräfte der Caritas-Regionen

■ Fach- und Organisationsberatung

- 5 Mitglieder wurden detailliert zur Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz vor Missbrauch beraten.
- 9 neue Vorstände/Geschäftsführungen von Mitgliedern wurden von der Stabsstelle über die Aufgaben der Prävention und die Möglichkeiten bei Intervention und Aufarbeitung von Fallmeldungen informiert.
- Mit allen Leitungsteams oder erweiterten Leitungsteams der 9 Caritas-Regionen wurde das Ergebnis der Innenrevision des DiCV zur Umsetzung der Leitlinien ausgewertet und auf dieser Grundlage weiterer Förder- und Entwicklungsbedarf identifiziert.

■ Weiterführung des Qualitätszirkels zur Prävention im Bereich der Eingliederungshilfe

Austausch von Materialien, Aufgaben der Präventionskräfte der Mitglieder und Vernetzung des Fachaustauschs

Über diese Maßnahmen hinaus ist die Stabsstelle auf Diözesanebene durch Regeltreffen vernetzt mit der Stabsstelle Prävention Kinder- und Jugendschutz des Bischöflichen Ordinariats, der Schulstiftung und dem Bischöflichen Jugendamt.

¹ Sexuelle Selbstbestimmung und Behinderung – Reflexion. Wissen. Können als Bausteine für Veränderungen

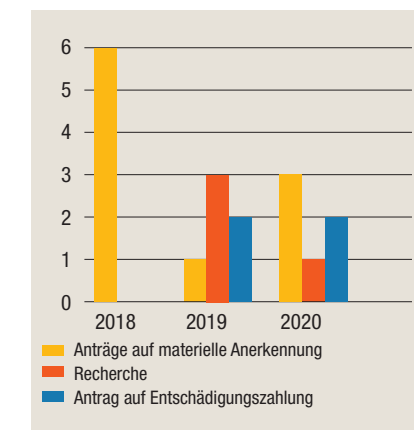
Baden-Württemberg weit wurde der Austausch sowohl mit dem DiCV Freiburg als auch mit dem Bereich der verfassten evangelischen und katholischen Kirchen in Baden-Württemberg (4-K-Prävention) intensiviert.

Eine überregionale Vernetzung wurde 2020 gepflegt durch ein Austauschtreffen der diözesanen Caritas-Präventionsbeauftragten mit fünf weiteren Diözesancaritasverbänden und einem großen Mitgliedsverband.

Die Stabsstelle beteiligte sich außerdem an der Erarbeitung der Leitlinien des Deutschen Caritasverbands (DCV) zur Intervention, die im caritativen Bereich bundesweit für einen einheitlichen Standard sorgen sollen. Angeregt durch die Stabsstelle, gab es auch einen Fachaustausch mit dem DCV zum institutionellen Schutz in der Online-Beratung und zum Qualifizierungsprogramm des DCV für Führungskräfte.

Fokus Aufarbeitung

2020 wurden vier Anträge ehemaliger Heimkinder begleitet. Die Plausibilitätsprüfung der Anliegen der ehemaligen Anvertrauten erfolgte in drei Fällen in Zusammenarbeit mit dem externen Interventionsbeauftragten Daniel Noa. In einem weiteren Fall ergaben Recherche und Abklärung, dass aufgrund von mehreren Beschuldigten die Kommission sexueller Missbrauch der Diözese zuständig ist. Bei allen Anträgen waren umfangreiche Recherchen und Zeugenbefragungen notwendig, die bei der Bearbeitung eines Falles viel Zeit beanspruchten. Zwei Fälle konnten 2020 noch nicht abgeschlossen werden.



Die Stabsstelle wirkt darüber hinaus mit in der Begleitgruppe des Instituts für Praxisforschung und Projektberatung München (IPP), das mit der Aufarbeitung der Vorwürfe im Kontext des bereits 1992 geschlossenen Kinderheims in Ludwigsburg-Hoheneck beauftragt ist.

Die Stabsstelle war außerdem intensiv beteiligt, innerverbandlich das vorhandene Wissen zum Thema „Verschickungskinder in Einrichtungen des DiCV Rottenburg-Stuttgart“ zusammen zu tragen.